

better science

Better Science Initiative

Jahresbericht

2020–2021

Perspektive

2022–2024

Editorial

Die Better Science Initiative hat zum Ziel, die Forderungen nach einer diversen, chancengleichen und nachhaltigen Wissenschaftskultur aufzunehmen und entsprechende Massnahmen zu implementieren.

Angestossen und konzipiert von Angehörigen der Universität Bern zeigt Better Science auf, unter welchen Umständen Forscher*innen heute an Schweizer Hochschulen ihrer Arbeit nachgehen und welche Hürden sie dabei überwinden müssen. Die Better Science Initiative regt eine Diskussion an über Themen wie gute Wissenschaftskultur, Führungsverantwortung oder Leistungsmessung. Entsprechende Massnahmen in diesen Bereichen sind zentral für ein diverses und chancengleiches Hochschulumfeld, das wissenschaftliche Exzellenz für alle möglich macht.

In den ersten beiden Jahren seiner Existenz hat das Projekt Better Science bereits viele Anreize geschaffen, damit Wissenschaftler*innen an verschiedenen Schweizer Hochschulen sich mit ihrer Wissenschaftskultur auseinandersetzen konnten.

Mit einer auffälligen Website stösst das Projekt auf Zuspruch und hat verschiedene Diskussionen angeregt in Fakultäten, Gremien und Arbeitsgruppen: Wie werden die Handlungsaufforderungen von Better Science an Instituten und Fakultäten umgesetzt? Welche Relevanz hat Better Science für lehr- oder forschungsintensive Hochschulen?

Auch hat sich die Form des Projekts als Kampagne bewährt. Es wurden etliche Veranstaltungen zu den Themen Wissenschaftskultur, Führungsverantwortung und Leistungsmessung durchgeführt. So ergaben sich über Fachgrenzen hinaus verschiedene Vernetzungsmöglichkeiten.

2020 wurde die Initiative als Projekt im Bundesprogramm «P-7: Diversität, Inklusion und Chancengerechtigkeit in der Hochschulentwicklung (2021-2024)» aufgenommen. Auch in den kommenden Jahren setzen wir alles daran, mit bottom-up und top-down-Ansätzen exzellente und gleichzeitig nachhaltige Wissenschaft für alle möglich zu machen.

Projektleitung

Lilian Fankhauser und Sabine Höfler

Projektkoordination

Joel Schaad

Zahlen

24 Institutionen, die die
Handlungsaufforderungen
unterzeichnet haben

100 Teilnehmer*innen an der
Umfrage zu Wissenschaftskultur

661 Social media followers

22 Veranstaltungen, an denen Better
Science vorgestellt wurde

183 verteilte Leuchstifte

1000 Personen, die Better Science an
einer Veranstaltung
kennengelernt haben

467 Personen, die die
Handlungsaufforderungen
unterzeichnet haben

Zielerreichung 2020–2021

Folgende Ziele konnten 2020 und 2021 gemeinsam mit den Stakeholdern des Projekts erreicht werden:

- Konstituierung der P-7 Projektgruppe, die sich um die konzeptionelle und inhaltliche Weiterentwicklung der Better Science Initiative kümmert. Unter der Leitung von Lilian Fankhauser, Universität Bern, sind das Dr. Klea Faniko, Université de Genève, Dr. Susanne Burren, Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, lic. phil. Pia Ammann, Universität Luzern, Dr. Verena Witzig, Universität St. Gallen, Dr. Patricia Felber, Zürcher Hochschule der Künste.
- Es wurde ein Workshop erarbeitet basierend auf dem Workshop «We Scientists 2035» der Schweizer Akademie der Naturwissenschaften SCNAT. Der Workshop zeigt Teilnehmenden auf, welche Möglichkeiten sie haben, sich für eine diverse Wissenschaftskultur einzusetzen. Der Workshop konnte mehrmals durchgeführt werden.
- Gemeinsam mit Rektor Prof. Dr. Christian Leumann, Prof. Dr. Silvia Schroer, Vizerektorin Qualität und Prof. Dr. Virginia Richter, Vizerektorin Entwicklung, konnte an der Universität Bern eine Begleitgruppe für das Projekt konstituiert werden, die die Umsetzung der Handlungsaufforderungen an der Universität Bern begleitet.
- In Zusammenarbeit mit Studio Way wurde ein Webauftritt konzipiert (www.betterscience.ch) zur Veröffentlichung der zehn Handlungsaufforderungen. Zusammen mit verschiedenen Social-Media-Kanälen dient die Website zur Sichtbarmachung der Initiative und den zugehörigen Veranstaltungen und Diskussionen.
- Um die Kampagne auch im nationalen Kontext voranzutreiben, wurde ein Pool von erfahrenen und motivierten Wissenschaftler*innen als Botschafter*innen für Better Science ins Leben gerufen, die das Projekt an verschiedenen Veranstaltungen präsentieren und diskutieren.
- Gemeinsam mit der Arbeitsgruppe «Kritischer Exzellenzdiskurs» wurde als Baseline für das Projekt eine Umfrage zur Wissenschaftskultur an den am Projekt beteiligten Hochschulen erarbeitet und durchgeführt.
- Es wurde ein Netzwerk der verschiedenen Akteur*innen geschaffen, die sich mit Wissenschaftskultur und wissenschaftlicher Exzellenz beschäftigen. Dazu gehören unter anderem der Schweizerische Nationalfonds SNF, die Akademien Schweiz, die Junge Akademie Schweiz und verschiedene universitäre Gruppierungen.

Ziele 2022–2024

In den nächsten Jahren der Laufperiode des Projekts werden insbesondere folgende Ziele verfolgt:

- Für Forscher*innen wird eine Sammlung von Best-Practice-Beispielen aus Forschung, Lehre und Administration erstellt, die helfen, die Handlungsaufforderungen von Better Science in der eigenen Arbeit umzusetzen.
- Zusätzlich werden für Institutionen (Fakultäts- und Universitätsleitungen) Handlungsmöglichkeiten erarbeitet, um die Handlungsaufforderungen von Better Science zu implementieren.
- Die am Projekt beteiligten Hochschulen führen je eine öffentliche Veranstaltung zur Better Science Initiative durch.
- Better Science soll an 20 Schweizer Hochschulen vorgestellt werden. Dazu werden verschiedentlich via Social-Media-Werbekampagnen durchgeführt.
- Unterstützung für das Projekt und das Netzwerk wird durch Aktualisierung der Testimonials auf der Website sichtbar gemacht.
- Die Website soll weiterhin als Toolbox und Anlaufstelle genutzt werden. Dazu sind verschiedene Erweiterungen geplant. Ausserdem wird der Literaturbereich laufend erweitert sowie der Veranstaltungskalender aktualisiert.
- An der Universität Bern wird mit Abteilungen der Verwaltung, universitären Kommissionen und den Fakultäten die Diskussion zu dem Themen Wissenschaftskultur, wissenschaftliche Exzellenz und Leistungsmessung aufgenommen.
- Es soll eine wissenschaftliche Arbeit beauftragt werden, die sich dem Thema Wissenschaftskultur in der Schweiz annimmt.
- Es wird ein Treffen mit Parlamentarier*innen zu den Themen Wissenschaftskultur und Better Science organisiert. Ziel ist der Austausch und die Sensibilisierung der Politiker*innen für diese wichtigen Themen.

Dank

Die Arbeit an der Hochschule ist geprägt von Zeitdruck und langen Pendenzenlisten. An dieser Stelle möchten wir deshalb all jenen einen besonderen Dank aussprechen, die sich trotz ihres knapp bemessenen Zeitbudgets für die Better Science Initiative eingesetzt haben. Sei es, ob sie in ihren Instituten Diskussionen angeregt haben, Better Science an einem Anlass vertreten oder an Sitzungen die Inhalte der Initiative erarbeitet und weiterentwickelt haben.

Herzlichen Dank allen, die sich für eine Wissenschaftskultur der Chancengleichheit, Nachhaltigkeit und Diversität einsetzen!

Mitglieder der Arbeitsgruppe "Kritischer Exzellenzdiskurs"

Mitglieder der Begleitgruppe an der Universität Bern

Botschafter*innen für die Better Science Initiative

Alle, die sich für die Umsetzung der Handlungsaufforderungen einsetzen.

Stimmen

Ich unterstütze Better Science und die Forderungen sehr – wir sind verantwortlich für die «Gesundheit» unserer Forschung, unserer Arbeit, unserer Beziehungen und nicht zuletzt für unsere eigene Gesundheit.

Prof. Dr. Silvia Schroer, Vizerektorin, Universität Bern

The Swiss National Science Foundation supports the overall goal of the Better Science Initiative. [...] For us, quality counts more than quantity. We all in research and academia need to pull together if we want to achieve sustainable change for better quality, diversity, and equal opportunities in research.

Dr. Angelika Kalt, Direktorin Schweizerischer Nationalfonds

Die Covid-19-Pandemie hat verdeutlicht, wie ungleich die Karten an den Universitäten gemischt sind: Der grösste Teil der «unsichtbaren Arbeit» in der Familie bleibt an den Frauen hängen, zu Lasten ihrer Forschung. Das verlorene Corona-Jahr darf nicht zu einer Benachteiligung von Wissenschaftlerinnen in Berufungsverfahren führen. Anstelle einer rein quantitativen Leistungsmessung brauchen wir ein umfassenderes Verständnis von Qualität. Die Universität sollte wieder, wie von Better Science gefordert, ein Ort werden, der Zeit zum Nachdenken lässt und damit erst eine wirklich interessante, innovative Forschung fördert.

Prof. Dr. Virginia Richter, Vizerektorin, Universität Bern

Trägerschaft

Die Better Science Initiative ist ein Kooperationsprojekt im Bundesprogramm «P-7: Diversität, Inklusion und Chancengerechtigkeit in der Hochschulentwicklung (2021-2024)» von swissuniversities.

Projektgruppe P-7

Lilian Fankhauser, Universität Bern (Leading House) | Dr. Klea Faniko, Université de Genève | Dr. Susanne Burren, Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW | lic. phil. Pia Ammann, Universität Luzern | Dr. Verena Witzig, Universität St. Gallen | Dr. Patricia Felber, Zürcher Hochschule der Künste

Initiantinnen der Arbeitsgruppe Kritischer Exzellenzdiskurs

Valentina Achermann | Ursina Anderegg | Ariane Ballmer | Lilian Fankhauser | Lisa Bürgi | Patricia Felber | Natascha Flückiger | Miriam Ganzfried | Maria Lissek | Regula Neuenschwander | Nicole Nyffenegger | Mirjam Heldner | Heike Mayer | Daniela Schmieder | Eva Schürch | Viktoria Supersaxo | Melina Teubner | Alessandra Widmer

Begleitgruppe Universität Bern

Prof. Dr. Christian Leumann, Rektor | Prof. Dr. Silvia Schroer, Vizerektorin Qualität | Prof. Dr. Virginia Richter, Vizerektorin Forschung | Dr. Jürg Friedli, Forschungsevaluation | Dr. Matthias Hirt, Nachwuchsförderung | Lilian Fankhauser, Abteilung für Gleichstellung | Sabine Höfler, Abteilung für Gleichstellung

Kontakt

Joel Schaad, Abteilung für Gleichstellung, Universität Bern

info@betterscience.ch

better science
Universität Bern
Hochschulstrasse 6
3012 Bern